

**Universitätsgottesdienst Leipzig**  
**Predigtreihe „Worüber ich nie predigen wollte“**

Präses Manfred Rekowski, 18. Sonntag nach Trinitatis,  
20.10.2019

Predigt Exodus 11,1–10: Ankündigung der zehnten Plage.  
Tötung der Erstgeburt  
„Das Ende der alten Welt“

Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserem Vater, und dem Herrn Jesus Christus.

**1. Bis zu welcher Eskalationsstufe soll es noch gehen?**

Der Predigttext, über den ich nie predigen wollte, steht im Zweiten Buch Mose: Pharao beutet das Volk Israel aus, vermehrt seinen Reichtum auf dessen Kosten, lässt die Israeliten als Sklaven seine Pyramiden bauen.

Und Pharao lässt sich von verschiedenen Zeichen und Wundern des Gottes Israels noch nicht beeindrucken. In verschiedenen Eskalationsstufen steigern sich die Auswirkungen auf Menschen und Umwelt im alten Ägypten.

Nicht mal eine Heuschrecken-Plage, die die Lebensgrundlage der Ernte vernichtet, bringt Pharao zur Umkehr.

Noch immer erkennt er JHWHs Macht nicht an. Noch immer führt er die Ausbeutung fort.

Warum sollte er auf den Gott Israels hören? Warum Ihm und Seiner Weisung folgen? Pharao lacht über Mose. Pharao lacht über die Forderung, das Volk Israel aus der Knechtschaft ziehen zu lassen.

Doch dann folgt die Ankündigung einer weiteren, zehnten und letzten Plage.

Ich lese aus Exodus 11,1–10:

<sup>1</sup>Und der Herr sprach zu Mose:

Eine Plage noch will ich über den Pharao und Ägypten kommen lassen.

Dann wird er euch von hier wegziehen lassen, und nicht nur das, sondern er wird euch von hier sogar vertreiben.

<sup>2</sup>So sage nun zu dem Volk, dass ein jeder sich von seinem Nachbarn und eine jede von ihrer Nachbarin silberne und goldene Gefäße geben lasse.

<sup>3</sup>Und der Herr verschaffte dem Volk Gunst bei den Ägyptern, und der Mann Mose war sehr angesehen in Ägyptenland vor den Großen des Pharao und vor dem Volk.

<sup>4</sup>Und Mose sprach:

So spricht der Herr: Um Mitternacht will ich durch Ägypten gehen, <sup>5</sup>und alle Erstgeburt

in Ägyptenland soll sterben, vom ersten Sohn des Pharaos an, der auf seinem Thron sitzt, bis zum ersten Sohn der Magd, die hinter ihrer Mühle hockt, und alle Erstgeburt unter dem Vieh.

<sup>6</sup>Und es wird ein großes Geschrei sein in ganz Ägyptenland, wie nie zuvor gewesen ist noch werden wird; <sup>7</sup>aber gegen die Israeliten soll nicht einmal ein Hund mucken, weder gegen Mensch noch Vieh, auf dass ihr erkennt, dass der Herr einen Unterschied macht zwischen Ägypten und Israel.

<sup>8</sup>Dann werden zu mir herabkommen alle diese deine Großen und mir zu Füßen fallen und sagen:

Zieh aus, du und alles Volk, das dir nachgeht.

Und daraufhin werde ich ausziehen.

Und Mose ging vom Pharaos mit grimmigem Zorn.

<sup>9</sup>Der Herr aber sprach zu Mose:

Der Pharaos wird nicht auf euch hören, auf dass meiner Wunder noch mehr werden in Ägyptenland.

<sup>10</sup>Und Mose und Aaron haben diese Wunder alle getan vor dem Pharaos; aber der Herr verstockte ihm das Herz, sodass er die Israeliten nicht ziehen ließ aus seinem Lande.

Pharaos bleibt in seiner alten Welt. Pharaos bleibt bei seinen Götzen, bleibt bei seiner Ausbeutung, bleibt bei seiner Verachtung für den Gott Israels, der in die Freiheit führen will. Und so ist es Pharaos, der die Eskalation bis zum Äußersten treibt.

Die Plagen, mit denen JHWH seine Macht und seine Entschlossenheit zur Freiheit demonstriert, verschärfen sich ein ums andere Mal. Gott hätte auch mit einer einzigen Plage Pharaos auslöschen können<sup>1</sup>, tut dies aber nicht. Gott will nicht den Tod, sondern die Freiheit und das Leben. Aber immer wieder verhöhnt Pharaos den lebendigen Gott und zeigt sich unnachgiebig. Gott ringt um die Zustimmung Pharaos.

Aber erst beim Äußersten, als es zum Schlimmsten, was man sich vorstellen kann, gekommen ist, erst nach dem Tod des eigenen Kindes, gesteht Pharaos den Israeliten endlich den Weg in die Freiheit zu.

Das Ende der alten Welt, um nicht weniger geht es in dieser Erzählung.

Vom Ende der alten Welt erzählt die Exodus-Geschichte.

Vom Ende der alten Welt, in der sich Pharaos für unbesiegbar hielt.

---

<sup>1</sup> Ex 9,15f.

Vom Ende der alten Welt, in der Pharaos und seine Leute gnadenlos auf Kosten anderer gelebt haben.

Doch dann kommt Mose und widerspricht. JHWH, der Gott Israels, tritt gegen die alte Welt auf den Plan und offenbart Seine Macht. Er ist der Schöpfer der Welt. Er ist der HERR. Niemand ist ihm gleich: „Wer ist wie du unter den Göttern, HERR, wer ist wie du, herrlich in Heiligkeit, furchtbar an Ruhmestaten, Wunder vollbringend?“<sup>2</sup> singt das Volk Israel nach der Befreiung aus der Sklaverei.

Der jüdische Religionsphilosoph Abraham Joshua Heschel hat einmal gesagt:

„Das tragische an Pharaos war, dass er nicht verstanden hat, dass das Ende der Sklaverei nicht nur für Israel, sondern auch für ihn und für die Ägypter eine Befreiung hätte sein können. Hätte doch Pharaos mit Mose zusammen JHWH und Seine Macht erkannt! Wäre Pharaos doch mit dem Volk Israel mitgezogen in die Wüste an den Gottesberg, um dort Gott zu ehren und von Ihm die Gebote zu empfangen!“<sup>3</sup> Aber Pharaos verweigert sich der Einsicht. Erst durch die schlimmste Eskalation, die auch ihn sehr persönlich und mit dem Tod des eigenen Kindes grausam trifft, lässt er ab.

Dabei macht die Erzählung deutlich: Gottes Wille sind nicht die Plagen! Gottes Wille ist auch nicht die Tötung der Erstgeburt.

Vielmehr ist es die Beharrungskraft der alten Welt, die Unnachgiebigkeit Pharaos, die die Eskalation bis zum Äußersten treibt.

Eine rabbinische Auslegung erzählt, dass Gott über die Ägypter *trauerte*, die im Schilfmeer ertranken, als sie den Israeliten auf der Flucht nachjagten. Gott trauert, denn Gott will das Leben – für Israel und für Ägypten, für uns alle. Gott will nicht den Tod. Als die Engel die Vernichtung der Ägypter sehen, so erzählt es der Midrasch<sup>4</sup>, wollen jene einen Lobgesang auf die Macht Gottes anstimmen. Gott aber gebietet den Engeln zu schweigen und spricht: „Das Werk meiner Hände ertrinkt im Meer, und ihr wollt singen?“<sup>5</sup> Gott hat auch über die toten Erstgeborenen der Ägypter geweint. Gott hat das, so beschreibt es die Geschichte von den Plagen, nicht gewollt. Pharaos wollte ein ums andere Mal die nächste Eskalationsstufe sehen. Und daher, um die alten Götzen zu entlarven, um die alte Welt mit ihrer

---

<sup>2</sup> Ex 15,11, Zürcher Bibel.

<sup>3</sup> Vgl. Heschel, *Insecurity of Freedom, White man on Trial*, 103.

<sup>4</sup> Auslegung des Alten Testaments nach den Regeln der jüdischen Schriftgelehrten.

<sup>5</sup> bMeg 10b; bSanh 39b.

zerstörerischen Ordnung durch etwas anderes, Neues zu ersetzen, gab es dann offenbar keinen anderen Weg.

Alte Welten, in denen Ausbeutung herrscht, lassen sich nicht leicht überwinden. So höre ich die warnende Stimme dieser Erzählung. Alte Welten, in denen wenige auf Kosten anderer leben, sind schrecklich stabil.

## **2. Alle Macht liegt bei Gott**

Aus der anfänglichen Selbstverhärtung des Herzens des Pharao<sup>6</sup> wird gegen Ende der Eskalation eine Verhärtung des Herzens durch Gott. So heißt es im Predigttext:

„Der Herr verstockte Pharao das Herz, sodass er die Israeliten nicht ziehen ließ aus seinem Lande.“<sup>7</sup> Eine schwierige Aussage, zu der die Hebräische Bibel nur an wenigen Stellen greift und die, so scheint mir, oft missverstanden wird.

Klar ist: Wenn die Bibel, wie hier, von einer „Verstockung des Herzens“ erzählt, so beschreibt das jeweils den Sachverhalt, dass ein Mächtiger sich JHWH mit großer „Härte“ und „Stärke“, mit großer „Schwere“ und „Gewichtigkeit“ widersetzt.<sup>8</sup>

Es gibt, so erzählen es die biblischen Überlieferungen, immer wieder ausbeuterische Systeme und Welten, die unbelehrbar darauf beharren, das Verkehrte zu tun. Das verfestigte Herz Pharaos macht ihn „wahrnehmungsunfähig“ gegenüber dem Anspruch Gottes.<sup>9</sup>

Deutlich ist dabei auch: Je mehr die biblische Überlieferung erkennt, dass die Allmacht des einen Gottes unbegrenzt ist, desto näher rückt die Vorstellung der Verstockung. Hier – beim Auszug aus Ägypten – geht es um das Ende der alten, polytheistischen Welt. Der eine Gott, Schöpfer der Welt, offenbart Seine grenzenlose Macht. Selbst Pharao hat Ihm nichts entgegenzusetzen. Selbst der Widerstand gegen Gott kann sich auf nichts und niemand anderes berufen. Alle Macht liegt bei Gott.

„Das Nichtige, das Nicht-von-Gott-Gewollte, hat keine eigene Macht, sondern zeigt im eigenen Vergehen den Widerspruch Gottes“, so hat der Theologe Karl Barth diese theologische Grenzaussage einmal in Worte zu fassen versucht.

---

<sup>6</sup> Z.B. Ex 7,13;22.

<sup>7</sup> Ex 11,10.

<sup>8</sup> Vgl. Dietrich, Art. Verstockung (2007), in: WiBilex.

<sup>9</sup> Vgl. Utzschneider/Oswald, 196f.

### 3. Nur eine Geschichte aus alter Zeit?

Liebe Gemeinde, ich lese die Erzählung von den Plagen, die über Ägypten kamen, so: Pharao trägt die Verantwortung für die zunehmende Eskalation. Er ist es, der sich der Umkehr verweigert und in seiner alten Welt verfangen bleibt. Ich sehe in den Katastrophen – den nahenden und den schon bestehenden – keine von Gott geschickten Plagen, die Er über uns bringt. Wir Menschen tragen die Verantwortung für unsere Erde.

So verstanden höre ich unseren Predigttext als Weckruf an uns: Nehmt Warnsignale ernst! Verstellt nicht den Blick auf das, was offensichtlich ist. Kehrt um von den Wegen, die keine Zukunft haben. Erkennt die zunehmende Eskalation in den Folgen eures verfehlten Handelns, eurer verfehlten Politik. Lasst es nicht bis zum Äußersten kommen!

Die Exodus-Erzählung ist die grandioseste und folgenreichste Geschichte, die sich Menschen jemals erzählt haben, sagt der Ägyptologe und Kulturwissenschaftler Jan Assmann.<sup>10</sup>

Es geht um *die* zentrale Wende in der Geschichte: Gott hört das Schreien der Sklaven und führt sein Volk in die Freiheit. Gott ruft aus der alten Welt heraus.

Gott ruft in die Freiheit seiner neuen Ordnung. Vom Exodus zu erzählen ist dabei nie nur ein Akt der Erinnerung, sondern auch Ausdruck von Hoffnung und Ermutigung.

Im Judentum wird an Pessach daher der Befreiung aus der Sklaverei nicht nur gedacht, sondern diese wird Jahr für Jahr mitvollzogen.

Gemeinsam mit Gottes Volk ermutigt uns die Exodus-Erzählung, aus der alten Welt auf- und auszubrechen, Gottes Ruf folgend. Die Erzählung ruft uns, aufzustehen gegen die scheinbaren Zwänge der alten Welt. Frei für eine Welt, die nicht mehr auf Kosten anderer lebt. Frei für die Umkehr, die notwendig ist.

Hätte doch Pharao mit Mose zusammen Gott und Seine Macht erkannt! Wäre Pharao doch mit dem Volk Israel mitgezogen an den Gottesberg, um die Gebote als Weg zum Leben zu empfangen! Hätte er doch die Zeichen der Zeit früher erkannt und sich aus seiner Verblendung reißen lassen! Hätte Pharao nur nicht bis zum Letzten an seiner alten Welt und ihren Götzen festgehalten!

Liebe Gemeinde, ist das nur eine Geschichte aus alter Zeit?

Mich bringt diese Geschichte zum Nachdenken: Wie oft bleibe ich selbst verfangen / gefangen in dem, was auf Kosten anderer geht, beute durch meinen Konsum, meine Reisen, meinen Lebensstil die Ressourcen der Erde und unsere Mitmenschen weiter mit aus. Wo bin ich selbst

---

<sup>10</sup> Vgl. Assmann, Exodus, 19.

Teil der alten Welt? Wo bin ich, wo sind wir, gefangen in der lebensfeindlichen alten Welt? Und wann entdecke ich die Befreiung, die darin liegen wird, nicht mehr auf Kosten zukünftiger Generationen zu leben? Der Klimawandel bringt Menschen um ihre Lebensgrundlagen. Doch wir stoßen weiter CO2 aus, führen weiter unseren Lebensstil, kehren immer noch nicht entschlossen um!

Ich sehe in den Katastrophen – den nahenden und den schon bestehenden – keine von Gott geschickten Plagen, die Er über uns bringt. Wir Menschen können umkehren. Denn wir glauben: „So wahr ich lebe,“ spricht Gott durch den Propheten Ezechiel, „ich habe kein Gefallen am Tod des Ungerechten, sondern daran, dass ein Ungerechter sich abkehrt von seinem Weg und am Leben bleibt. Kehrt zurück, kehrt zurück von euren bösen Wegen! Warum denn wollt ihr sterben?“<sup>11</sup> Amen

Und der Friede Gottes, der höher ist als all unsere Vernunft, wird unsere Sinne und Herzen in Jesus Christus bewahren. Amen.

**Es gilt das gesprochene Wort.**

---

<sup>11</sup> Ez 33,10.